



**Von SAURIERN, HÖHLENBEWOHNERN  
KELTEN und RÖMERN im  
„PRUNTRUTER-ZIPFEL“**

Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Herbstfahrt führt uns, unter der bewährten Leitung von Hugo Doppler, Historiker und Buchhändler in Baden, diesmal westwärts. Lesen Sie gleich selbst, was Ihnen Hugo Doppler Sehenswertes anzubieten hat!

Datum : **Samstag, den 29. September 2007**

Besammlung : Um **08.00 Uhr Schadenmühleplatz Baden**. Tagesparkplätze.  
Weitere Einstiege: Kirchdorf um 07.30, Nussbaumen Zentrum um 07.40

Leitung : Hugo Doppler, 056 2223347, Hans Bolliger, 056 2226824

Mittagessen : Im stilvollen **Hotel De la Gare in Courgenay** (Wirkungsort von Gilberte!)

Programm : Fahrt über Dornach ins Laufental nach Grellingen. (Cafehalt). Ein rund einstündiger Spaziergang führt uns am farbenprächtigen, aus dem 1. WK stammenden Wappenfelsen vorbei ins wildromantische Chaltbrunnental zur Kohlerhöhle, die schon in der Altsteinzeit von Menschen aufgesucht worden war. Über Délémont und Les Rangiers kommen wir in die Gegend von Cornol. Von dort herrlicher Blick auf den die Gegend und die Burgunderpforte beherrschenden Mont Terri. In Courgenay, man kennt die Geschichte der Gilberte Courgenay (Rückseite!), steht eine merkwürdige Steinstele, die an steinzeitliche Kulte erinnert. Beim Autobahnbau in der Gegend von Chevenez stiess man auf Hunderte versteinerte Saurierspuren, die zu den bedeutendsten Europas gehören! Vor kurzem wurde dort ein didaktisch geschickt aufgebautes Museum eröffnet, das wir besuchen. Je nach Stand der Arbeiten können wir gar einen Ausgrabungsplatz besichtigen. Nach einer Fahrt durch die herrliche Juralandschaft erreichen wir in Tavannes die Birsquelle und nach einem kurzen Aufstieg die Römerstrasse beim Pierre Pertuis, einem natürlichen Felstunnel. Zum Abschluss noch ein kunsthistorischer Farbtupfer: Die aus dem 11. Jahrhundert stammende Kapelle von Moutier-Chalières. Heimfahrt über Moutier – Welschenrohr – Balsthal – Baden.

Kosten : Fr. **130.-** (Inbegriffen: Carfahrt, Cafehalt, Mittagessen, Führungen, Eintritte, Trinkgelder, Organisation)

Allgemein : Wir fahren mit dem Bus und wandern dazwischen kürzere oder mittlere Wegstrecken ganz unbeschwerlich. Durchführung bei jeder Witterung! Anmeldung an Hans Bolliger : Geissbergstr. 44, 5408 Et.Baden, oder Tel/Fax 056 222 68 24 habebolliger@bluewin.ch

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich mit uns auf diese abwechslungsreiche und interessante Herbstexkursion begeben würden und wir erwarten gerne Ihre Anmeldung.

Mit freundlichen Grüssen

---

TALON Anzahl Personen: . . . . . Tel. Nr.: . . . . .

(29.9.07) Adresse: . . . . .

Vegetarisch: 0 ja 0 nein

## Gilberte Schneider-Montavon (1895-1957)

Gilberte Montavon war 18jährig, als sie bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914 das Pensionat verliess und nach Courgenay heimkehrte. Ihre Eltern führten dort das «Hotel de la Gare», wo sie in den nächsten vier Jahren unentbehrlich war. Nahe der französischen Grenze gelegen, wurde Courgenay bis 1918 zum Truppenstützpunkt; das bedeutete Tausende Soldaten und Offiziere, von denen viele im «Hotel de la Gare» eine Ersatzstube fanden. Truppen aus allen Landesteilen wechselten sich ab und verbreiteten den Ruf der charmanten Wirtstochter Gilberte Montavon, besser bekannt als «Gilberte de Courgenay», die mit ihrer herzlichen Art viele für sich einnahm.

Soldatensänger Hanns in der Gand, der in offiziellem Auftrag der Armeeleitung bei den verschiedenen Truppen unterwegs war, fasste im Februar 1917 die schwärmerische Verehrung der Soldaten in Liedform und trug damit entscheidend bei zur Popularität der Gilberte. In der Folge häufte sich die Feldpost im «Hotel de la Gare» - darunter waren auch Briefe von Major Francke, der Gilberte mehrfach in seinem Tagebuch erwähnt, zum ersten am 25. November 1917: «...geistreiches flottes Mädel, das in der Militärorganisation besser beschlagen ist als wir. Kennt alle Off» [R. VON FALKENSTEIN 1994, 319]. Auch als die Truppe von Major Francke zum Jahreswechsel 1917/18 in Bonfol an der Grenze stationiert war, ging er weiterhin gerne nach Courgenay zu Gilberte. Dies trug ihm einen Tadel seines eifersüchtigen Vorgesetzten ein, der wohl vielen Qualen ausgesetzt war, denn: «...elle connaît trois cent mille soldats et tous les officiers! C'est la petite Gilberte, Gilberte de Courgenay...», wie es im Refrain des Liedes von Hanns in der Gand heisst.

Mit dem Abzug der Truppen zu Kriegsende kehrte im Sommer 1918 wieder Ruhe ein in Courgenay. Der öffentliche Teil der Gilberte-Biographie wäre jetzt eigentlich zu Ende gewesen oder dann spätestens 1923 mit den Pressemitteilungen zu ihrer Hochzeit.

Die Figur der Gilberte de Courgenay erfuhr jedoch im Zweiten Weltkrieg eine ungeahnte Renaissance. Gerade rechtzeitig vor Kriegsausbruch erschien 1939 ein Gilberte-Roman; das darauf beruhende gleichnamige Theaterstück erlebte seine Premiere in Basel am 24. August 1939 - eine Woche vor dem deutschen Einfall in Polen. Es traf den Nerv der Zeit und war in verschiedenen Schweizer Städten jeweils wochenlang ausverkauft.